Der Sphinx

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 25

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was ist der Mann von Heute?

Was ein Mann von heute sei? Wie er sei? Das ist gar nicht so leicht auszudrücken.

Viel einfacher ist es für uns Frauen von heute, den Mann von gestern herauszufinden. Ein kleines Beispiel. An der Saffa begrüßte Herr Bundespräsident Schultheß die Frauen mit überaus lobenden Worten. Es hieß da unter anderm: „Groß und herrlich ist das uns vorgeführte Werk der Frauen. Die neue Zeit hat sie vielfach herausgerufen aus Haus und Hof, ihrem natürlichen Wirkungskreis und hat sie in das wirtschaftliche Leben gestellt. Industrie, Handel und Gewerbe sind heute ohne Frauenarbeit nicht denkbar. In manchen Berufen könnte kein Mann die Geschicklichkeit und den Geschmack der Frauen ersetzen. Ihre Arbeit hilft die Produktionskraft des Landes steigern, ihr Verdienst erhöht das Volkseinkommen . . ."

Bis dahin würde ich sagen, der Redner sei ein „Mann von heute". Aber die Konsequenz, die er aus den erwähnten Tatsachen zieht, nun, die scheinen mir doch eher auf den Mann von gestern zu deuten! Nämlich die:

„Aber, Sie mögen es mir nicht verübeln, nach meinem Empfinden sollte die Frau im Interesse ihrer Würde, ihres hohen Berufes willen, davor bewahrt bleiben, hinunterzusteigen in den rücksichtslosen wirtschaftlichen Kampf und in das Getöse politischen Streites, für das sie nicht geschaffen und bestimmt ist."

Die Frau sollte davor bewahrt bleiben, in den „rücksichtslosen wirtschaftlichen Kampf" herunterzusteigen? So spricht unser Bundespräsident, nachdem man weiß, daß in der Schweiz 47 Prozent aller Frauen ledig, verwitwet, geschieden sind, daß also diese 47 Prozent, wenn sie nicht verhungern wollen, ebensowohl wie die Männer gezwungen sind, sich in diesen „rücksichtslosen wirtschaftlichen Kampf" hineinzubegeben. Der „hohe" Beruf der Frau bewahrt sie nicht davor. Im „Getöse politischen Streits" hat sie vorläufig noch nichts zu suchen. Dagegen stehen tausende von Fabrikarbeiterinnen tagtäglich im Getöse der Maschinen, und wenn man ihnen von ihrem „hohen" Frauenberuf spräche, so würden sie dem Mann von gestern ins Gesicht lachen.

Ja, man wird bitter, wenn man in der Schweiz ausschaut nach den Männern von heute! Auch wenn man ursprünglich bloß einige fröhliche Zeilen für den Nebelspalter schreiben wollte.

Peter

"CAMPARI"
Das feine Aperitif
Rein in Gläschen oder gespritzt mit Siphon

Erfrischungsraum
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836
Thee / Chocolade